



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Annotationes des hoech-||geleerten vnd Christlichen
doctoers Hiero-||nymi Emßers saeligen, vber Luthers new
Testa-||ment**

Emser, Hieronymus

Coellen, 1528

VD16 E 1091

Mattheus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35734

Aus dem heyligē Euange

lio Matthei / vnd oerfflich aus
dem Wisten Capitel.

Worsten eyngang

disz capitels / da Mattheus sprichet (wie vnser vnd Crahnus translation lauten) Das ist das buch der geburt Ihesu Christi / des sons Dauids / des sons Abraham / verdolmetschet Lutther der do ist ein son Dauids des sons Abraham damit er ein na wien verstand des texts eynfure will namlich das Ihesus sey gewest eyn son Dauids / vñ Dauid ein son Abrahams. Aber die alten heilige veter sprechē / das der Euāgelist Christum hie nicht alleyn eyn son Dauids sonder ouch ein son Abrahams genēt / vnd damit antzeygen habē wol / das die verheischung so disen tzeyen von Christo geschehen (wie Lutther am randt selber bekent) durch dise geburt Christi erfult worden sey.

wiewol nun faber Stapulensis ytz gemelte vsach der alten / nycht fur byndig helt / Darumb das Christus nicht alleyn den zweyen obgenanten / sonder ouch etzlichen andern alt veteren verbeyschen wordenn / als Jacob

L ij

Mattheus

Juda vñ andern/ So hat doch der Euāgelist
dy obgemeltē zwen den andern allen bilch fur
gezogen/dan sie die aller namhaftigisten/er
lychisten vñ eltisten gewest/ **Abrahā** vnder dē
Patriarchen/ vnd **Dauid** vnder dē koenigē d
Juden/ die **Got** sonderlich gelibt hat.

¶ **E**n dem ist ouch eyn grosser vnderschied/
tzwischen den andern verheyschungen woel
che von menschē propheetzeyt sein/ als vō **Ba
laam**/ **Quiet** stella ex **Jacob** zc. vnd dē tzwe
yen obgenantē die **Got** durch sein eygen mūd
selber geredt vnd geschworen hat / dem konig
Dauid **Psal. cxxxij.** **Der Herr** hat dē **Dauid**
geschworn/ vnd wirt ym nicht felen / von der
frucht deynes leybes / wil ich besetzen deynen
stull **Abrahe.** **Gen. xxij.** da **Got** zu im spricht/
Bey mir selber hab ich geschworen/ yn deynem
somē sollē gebenedeit werdē alle volcker.

¶ **D**och so ist an diser sache nicht vil gelegen/
wolche ich alleyn annotirt hab dem leszer an
tzu zeygen / das sich **Lutther** szo bald ym oer
sten eingang vleyffet/ dē text aus der alten ban
tzufuren/ vnd nicht allein die casus tzuuoran
dern / wie er hie den **Genitiuum** in eyn nomi
natiuum vorwechselt hatt/ **Sonder** ouch die
andern **Accidentia nominis et verbi** / als nu
merum/ modum z tempus/ **Dan** er vber an
tausent stellen **presens pro preterito vel futu
ro**/ z reconuerso vortewtscht/ vnd eins fur das

ander gesetzt hat/wolches ich (wo der yth-
umb alleyn die grammatick vnd nicht dem
glauben antrifft) vbergeben vñ geschweigen
will.

Dolgend verkert **A**utther ouch hie den al-
ten veteren (aus wolcher stam vnd liniē / **C**hri-
stus geporn) yre namen/vñ nenbt sie nicht wie
vnsere oder **E**rasmus/sonder wie seyn **H**ussi-
scher text laut/oder ym villeicht yender ein al-
ter **J**ud eyngblasen hat. **D**amit er allein was
nawes auff die ban bring/vnd gemeynen man
vorwhene/das die kirche bis her geyrret vnd
sie nicht recht hab nennen konne

Es haben vns aber vnsere alten **D**octores,
vnd zuuor aus der heylige **H**ieronimus disen
vnderschied der namen/so aus mancherlei ge-
tzung herflusst/ouch nicht vorborgē/vnd vor-
langist gelert / **D**as dise vñ ander **H**ebraische
namē/anderst bei den **J**uden/anderst bey den
Caldeern/anderst bey den **K**riechen/vnd an-
derst bey vns **L**atinischen pronuncyrt vnd aus-
gesprochen werden/ **D**arumb das der **J**uden
punctierung vñ der **K**riechen vocal/ym latein
tzu weylen yn vocal ver wandelt werden / als
das **n** in ein e der punct seu a vnd ander ytzo yn
eyn a / dan in ein e / oder o r cet. **D**artzu die
vocal auch vnder ynen selber an eynen ort an-
derst stymmen vnd lauten/dan an dem andern
wie diser vnderschied ouch bey den schwabern

Mattheus.

vnd den andern dewtschen bescheydenlich ver-
marckt wirt/ **D**erhalben es eyn ding ist man
schreybe/ **S**alomon/ oder **S**olomon/ **B**ath-
sabe oder **B**etsabe / **S**eboth oder **S**abaoth/
Baalpeor oder **B**eelpbegor/ **L**apharnaum
oder **L**aphernaum/ gleich wie bei vns **H**ein-
rich od **H**eintz. **C**laus oder **M**icklas. **L**utz
oder **L**unrat/ ouch ein nam ist/ wy wol eyner
mit andern / mberen oder mindern buchstabē
dan der ander geschryben wyrt.

Allo müssen ouch die **J**udē vnd **K**riechē dy
do lihpē/ vnd vil windes oder achthübs tzu ir
red bedorffen mer aspirationes habē/ dā wir/
vnd ist bey vns vil gewonlicher vñ kurtzer tzu
reden vnd zuschreiben **R**aab dā **R**ahab oder
Rachab. **N**aasson dan **N**ahason/ **O**sias/ dā
Hosias/ **O**sanna dan **H**osianna. **D**uch ist
diese nawikeit nichtzit / dā der grāmatistē alē
getzenck/ vom zuelchem **H**oratius schreybt/
Grāmatici certant ⁊ adhuc sub iudice lis est/
Derhalben vnd dierveyl der krieg noch vnge-
scheidē hāget/ sollē zvyr vns gemeinē brauch
halten/ vnd obgemelte namen schreyben/ lesen
vnd singē/ zvy sie die **L**ateynische kirch bis her
eyntrechtlich gehalten hat / wo nicht was
sonderlichs an eym wort gelegen ist.

Auß dem andern Capitel.

Jere. 3. **I**n diesem Capitel so der **E**uangelist auß dem

Prophetē **J**eremia ertzelt / wie sich **R**achel
 nicht wol trostē lassen / volgt die vsach im text
 hernach scz quia non sunt / oder als **E**rasmus
 auß dē **K**riechischē text trāsferirt hat / qđ non
 sint / tzu terytsch das sie nicht sein / wolches **L**u
 ter dolmatschet dā es war auß mit inē. **D**amit
 er nicht allein dē buchstabē gwalt thut / sond
 auch den geistlichē synn / so darund vorborgen
 ligt gantz verkert. **D**an dē geistlichen verstand
 nach bedent **R**achel die **C**hristenlichen kirchē
 wolche ob sie sich gleich betruht / vn̄ klaget yz
 kind / wan sie hie veruolget od̄ getodt werdē.
Moch last sie sich nicht also troystē das er dar
 umb gar mit in auß sei / wie **L**uterverte wtsche
 hat / sond̄ weist woll ob sie gleich hie auff erdē
 nicht meh̄ sint. **D**as sie dort bei **G**ot sein / vnd
 alle die so hie vmb **G**ottes willē veruolget od̄
 getoedt werdē / fur das tzergencklich lebē das
 ewig empfahen. **D**as aber diß die meynung sey
 des **P**rophetē bezeuget **L**utther selber / in d̄ an
 hengendē gloß / do er spricht / wie wol sich die
Christen h̄z alwegē ansehen laß / als ob es auß
 sey mit yz / so werd sie doch von **G**ot mechtige
Wie weil dan **L**uter selber sich erhalten.
 bekent / das **G**ot sein kirchen wie d̄ alle macht
 d̄ hell erhalten kan / solt er wol do bey abne
 men / das er sie ouch wider yn vnd and̄ ketzer
 leichtlich schutzen mag. was hilfft yn dā das
 er die **C**hristenlichen kirchen also yemmerlich

Mattheus.

**Dat/
theus.**

veruolget/ vñ al yr ordnung vñ alt herkommē
tadelt vñ verwurfft: So er doch woll weyst/
das dis schifflein/ wie vil es anstos̄ er littē hat
dannoch nun in funffzehenbundert iaren nye
kein mal gar vnder gangen/ vnd bis zu end der
welt nymmer mer vnder gehē wirt/ wie **Chri-**
stus gesagt hat. **Et porte inferi nō preualebunt**
aduersus eam **Mathei. xvj.** Vnd der **Papst**
Pius dem **Turckischē** keyser durch dise zwey
verslein/ seuberlich geant wurt hat.

Miteris incassum Petri submergere nauem.
Fluctuat, et nunquam mergitur illa ratis.

Aus dem dritten und vi- **erden Capitel.**

A In disen beyden Capiteln / vnd bie nyden
Marci. j. Do allenthalbē stehet. **Penitentiam**
agite / thut busz / stutzet **Luther** ab dē wortlein
Penitētia / dyeweyl er die busz vorhin so gar
verwurffe hat, derhalbē er dise stell ouch nicht
verdolmetschet wie se sie lauten namlich / thut
busz / sonder bessert euch / woelches der mey-
nung des **Euāgelistē** vnd dē vorstand der kyr-
chē nicht gnug thut, dan sich selber bessern / ein
wort ist / dz ouch von dē gerechten verstanden
werdē mag / die sich selber teglich bessern / vnd
vō einertugēt in die ander außstreckē / die weil
aber **Joēs** dise wort nicht zu dē frömē / sonder
zu dē bosen gesagt / die er derhalben nennet na-

ter getzeichte/ vnd sie vorwarne das sie rechge
schaffne frucht derbusz thun / die weyl ouch
Christus selber gesprochen / das er nicht kōmen
sey die gerechten sonder dy sunder tzu beruffen
zur busse. So müssen dy obgemelte wort nicht
auff ein yedel besserung / sonder alleyn auff dye
busz das ist auff reu vnd leyd pein vñ schmer-
tzen fur die vorgangē sund lauten / wie ouch dz
woertlin penitere mitpringet. Est em̄ penitere
quasi penā tenere. *Augustino interprete.*

Dath.
xi.

Aus dem funfften capitel

Dye last **Lutther** abermaln des **Euāgeliste**
wort aus vnd setzt die seinen an die stat / do er
sagt / wo nun das saltzthū wirt / was kan man
damit saltzē? dan der **Euāgelist** spricht nicht /
was kan mā damit saltzē? sonder warin sol es
dan gesaltzē werdē / das ist wie die heiligē ve-
ter aufzlegē / wan die gelertē vñ geistlichen / die
das volck mit yrer leer saltzen sollen / selber yr-
geē / wer soll dan saltzen oder leren.

In der glossz vber das wortlin (aufflo-
set) do **Lutther** sagt. Also thut der **Papi-**
sten hauff / sagen dise gebot **Christi** seyn nycht
gebot sonder ratte / vorwundert mych was
Lutther fur ein man sey / das er oben in der vor-
red gesagt hat wie das **Euangelion** keyn ge-
bot noch gesetz / sonder alleyn vorheyschung
vnd gute botschafft sey / vnd hie will er eytel

A

B

Mattheos.

gebot drauß machen / der er doch selber keyns
helt / dan woelcher hat yn (ich sag nicht an ey
nen backen geschlagen) sonder alleyn mit ey
nem woertlin angerurt / dem er so bald den an
dern ouch dar gereicht, vñd nicht mit schel
worten hinach geschlagen vñ geworffen hab?

Aus dem sechsten Capitel.

A In dem sechsten Capitel / vorkert Luther dz
teglich gebet vñd Vater vnser an drei od vier
stellen / dā oerstlich kert er die oerstē 3wei wort
gleich vmb / vñ vordolmetscht sie nicht wie im
Euangeliō stehet / vñ wir te wtschen lenger dā
ta wset iar gebetet haben / Vater vnser / sond vn
ser vatter / damit er allein allen dingen das hin
der herfur kere. Zum andn last er die wort (d
du bist) gar auß / woelche doch d Kriechisch
vñ Lateinisch text gleich la wtend also mit bun
gen. **A** Zum dritten vorwandelt er ouch das
woertlin panem super substātialem i quōtidia
nū / dz Lucas vñ nicht Mattheus gesetzt hat /
D Zum vierden thut er ein clausel am end hinzu /
die vnser text nicht hat / vñd bei vns nie in vbūg
gewest ist / namlich dan dein ist das reich / dye
krafft / vñd die heyligkeit in ewigkeyt / Amen.
A wo bleibt aber hie der spruch Moisi Deut.
iiiij. Namlich das mā dem wort Gottes nich
tsit zu / noch abthon soll / damit er den Papi
sten so offt die oren reibt? so er doch die wort

Christi in eyner so kurten red / selber so offt verkert / verkurtz / tzu vnd ab gethan hat.

Aus dem sibenden capitel

Im anfang dis sibenden Capitelz do geschribē stehet. **R**ichtet nicht / auff das ir nicht gerechtet werdet. **V**olget yn vnserm text szo bald hernacht / verdammet nicht / auff das yr nicht verdāmet werde / woelche wort **L**uther in seyner dolmatschung ouch vbergāgē / vñ in d'feder gelassen hat / fülleicht darūb das er allein yederman vordammen vñ von nyemandt wyderumb vordampft werden will.

In der glosz vber das wortlin (thut) thut **L**uther vier logen auff eyn hauffen. **D**ie oerst das er sagt / bie vordert **C**hristus ouch dē glouben. **D**an vns **C**hristus mit diser red / namlich nicht eyn yetzlicher d' do spricht / **H**err / herr / sonder d' do thut den willen meynes vaters. 7c nycht an den gloubenn / sonder an dye werck weyszet / vnd scheynet aus seinen worten klerlych / das die von denen er redet / wol an ynn glouben / dan gloubten sye nycht so hyessen sye yn nicht eyn **H**erren sie thon aber seine gebot nicht / darumb so vordert der **H**err die werck bie / von denen die da glouben.

Die ander lugin ist das er spricht alle gutte werck on glouben geschehen seind sund. **D**an nyemandt spricht das **T**raianus yn dem das

Mattheos.

Paulus
i. cor. xv.
er. x. ist.
Jud. v.

er die gerechtikeyt liebet vnd vbet gesündigtet
hab. Noch Aristoteles oder die Heydnis-
chen Poeten / wan sie was nützlichs gelert
oder geschriben habē / dan wan das sund ge-
west / bet Paulus yre spruch nicht in sein Epis-
tel gesetzt es hat auch Jetro nicht gesündigtet
do er Mosi / noch Achior do er Holoferni ei-
gute ratt gab / darūb so ist es falsch das alle gu-
te werck / so on dem glauben geschehen / sund
seyn. Das ist aber war das sie außserhalb des
glaubens tzu der ewigen selickeit nicht vor-
disslich sein / wie ich hie nidē in der Epistel tzu
den Rhomern weiter dauon handeln will.

¶ Die dritte lugin ist / das er spricht / wo glou-
ben ist / do müssen gutte werck volgē / dan wye
oben yn der vorred beweyst vnd Paulus be-
tzuget. i. Corin. xiiij. so kan der gloub wol sein
on die wirkliche lieb oder werck.

¶ Die vierde lugin slikt Lutther binden an
do er spricht / gute werck on gloubē / seyn der
toerichtē iunckfra wē lampē on oel / dan dz oel
bedeut nicht den gloubē / sonder den safft lyeb-
liebe vñ andacht / die wir in vnser werckē ha-
bē müssen / wie oben in der vorred gesagt ist.

¶ Dan aber auch die toerichtē iunckfrawen den
gloubē gebapt / vñ an Christum geleubt habē
erscheynt aus dē das sie alle tzebē die funff klu-
gē / vñ die funff toerichtē / dē hymelreich / dz
ist der Christelichen kirchen vorgeleicht worde

sein wie Gregorius vñ die andern heyligē vetē
dise parabel eyntrechtiglich außgelegt haben.

Aus dem achten Capitel.

Im oersten Paragrapho dis capitels/ do
Christus spricht tzu demden er von dem aus
satz gereyniget het/ vñnd beyde text der Krie-
chisch vñd Lateinisch lauten / Gehe hin tzei-
ge dich dē priester/ vñ opffer die gab (die Mo-
ses benolhen hat) yhenē tzu getzeugnis / dol-
matschet Lutther zu getzeugnis vber sie/ vñ in
d̄ angeschmirtē glosz / deutet er dz wid̄ die prie-
ster/ das alle Christenliche lerer fur die priester
gedewt vñd gesagt habē/ das durch disen aus-
setzigen / das gantze menschliche geschlecht /
vñ ein ytzlicher sund verstanden/ der dan von
Gott gereyniget werd wan er durch reu vñd
leyd in seynem hertzen vor Gott nider fall vñd
gnad bitte. Aber dan oerst mit d̄ kirchen wy-
der vereynt/ vñd von seinen sunden entbunden
werd/ so er sich dē priester durch die peicht er-
tzeige / dan das es nycht gnug sey dz wir vnser
sund Gott beichten oder bekennē wie etzlych
vormessenlich schreiben vñ lernen/ sonder d̄ prie-
ster absolutz vñ aufflosung (wo mā die geba-
ben mag) ouch donebē von notten sey/ haben
wir dye wort Christi/ Joan. xx. Do er tzu sei- Joānes
nen iungern spricht/ woelchen yr yre sund vorge-
geben werden / die sollen ynen vorgeben seyn/

Mattheus.

Joan. i.

Non d
beicht.

vnd woelchen yr die behalten/die sollen behal-
te werde. **D**erhalben do er **Lazarum** aus dem
grab heraus ruffte/ vñ **Lazarus** lebendig/ aber
doch gebunden heraus gieng/ lysz sich **Christus**
an seynē ampt (namlich das er der ist d̄ die selē
lebendig macht) wol benugē. **A**ber das aufflo-
losen/ beualb er seynē iungern vñ sprach. **B**in-
det in auff/ vnd last in gehen. **A**ldo der heylig
Gregorius i Homelia. lxxviii. vrsach anzeygt/
warub **Christus** nicht gesagt/ **Lazare** werd le-
bendig/ sonder kom heraus vñ spricht das der-
sunder/ vorhyn durch die beicht/ heraus kom-
mē/ vñ was er yn dē grab seines hertze verbor-
gen gehabt/ dem priester mit dē mund offenba-
ren/ vñ sich im also ertzeigē musz/ dan wie kan
dich der priester von deyn sunden recht absol-
uiren die weyl ym die verborge/ vñ du nicht da-
mit heraus wilt/ darub so kōme du tzu vor du-
rch die beicht heraus/ so dir got rufft vñ anklo-
pffet/ so kā dir dan d̄ priester die absolutz nicht
wegern. **Hec Gregori.** **B**eschließlich/ die-
weyl kein **Euangelist** gesagt hat **super illis**/ das
ist vber sie/ sond̄ illis/ dz ist ynē zu getzeugnis/
so hat **Luther** dē text nicht aus vnser noch aus
Erasm. sond̄ aus **Hussen** exēplar dē priestern
vñ der peicht zu mercklichē nachteil gefelscht/
darub sein dolmatschūg billich v̄ worffē wirt.

Aus dem neunnden capitel

Dis capitel ist ouch mit falsch Lutherische
 gloszen durch spyckt/dann in der oersten glus
 wyber dz wortlein (nicht am opffer) spricht Lu
 ther wie das alleyn gutte werck seyen die dem
 nechste zu gut kōmen, **A**bers singens/fastens/
 opffers/ acht gott nichtzit darūb das die selbē
 (als **Lutther** furgibt) vnserm nechste nichtzit
 frōmen/wolches beid seyt falsch vñ ketzerisch
 ist/namlich das **G**ott diser werck als syngen/
 fastē/opffern/ nycht achte/ od das sie vnserm
 nechste nicht zu gut cōmen. **D**an wo **G**ott des
 opffers nicht acht/warūb hat er dā ab **A**bels
Abrahams **J**acobs/ vñ der andern **P**atriar
 che opffer/ ein solch grosz wolgefalle gehabt?
 oder warumb hat er das opffer so oft gebotē
 in **E**xodo/**L**eutico/**N**umeri/ vñ **D**eutrono
 mij? **I**te wo ouch das opffer vnserm nechsten
 nicht ersprieslich ist/ warumb hatt er sich dā
 selbs fur vnser sund geoffert? oder warūb wirt
Judas **M**achabeus in der schrift gelobt / dz
 er zwolfftausset silberyn groschleyn gen **J**eru
 salē geschickt/ die zu opffern fur die sund d vor
 storbē. ij. **M**achabe. xij. **D**on dem singen/fastē
 vñ bethē. zc. **H**ab ich in meynē buchlein wid
 den falsch genantē **E**cclasiastē/ vñ hye oben yn
 der vorred gnugksam erklet/ wye die selbigen
 werck geschickt seyn müssen/ das sie **G**ott be
 geglych/vnd vns verdinstlich seyen/vnd wye
 dye alte fromme wittib **A**нна vnd andere bey

Mattheus.

Dar/
chens.

lige weyber gefast / gebetet / vnd andere gute
werck gethan haben. So sagt Christus selber
Matth. vi. wo wir alleyn recht fasten / nicht
den mensche / sonder seyne vater zu wolgefal-
len / so werde d vater (der in dz verborgē sibet)
vns das wol vergelten / wie kan dan Lutther
sagen dz Gott vnser fastens od der andern gu-
ten werck nicht acht / so er doch so ein vleyssig
auffsehen darauff hat / das er nicht alleyn das
werck auffwendick an ym selbs / sonder ouch
die in wēdigmeynung dy ym hertzen vorborgē
ist / ansibet / vnd die vorgelten will / doch szo
vleis sich Lutther nicht allein hie / sond schier
an allen orten / Christo seyne wort zuuorke-
re, vnd gleych als ob er der teuffel selber wer / alle
gutte werck außwurtzeln / vnd alle bosshet
freuell mit wyllen vnd vngheorsam an dye stat
pflanzen vn auff zu ziehen.

B

In der glosz vber dz wortlin (leide tragen)
sagt Lutther vō tzweierley leide vn spricht / wy
Gott dz leide vorachte dz aus eygner wal ange-
nōmen werde / Exemplificirt dz mit den muen-
chen die er darūb vorgleychett Baals priester
die sich selber stachē zc. Nun ist es gar ein grof-
fer vnderschied / vnder dem das die priester d ab-
got dem teuffel zu dienst vn gefallen gethan ha-
ben / vnd dem so vnser priester / moench / nō-
nen / oder ander fromme Christen / Gott dem
almächtigen zu lob ehr vnd dancksagung ley-

ij. Re.
xvij.

sten/mit frei willigē dienst/leiden/vñ abbruch
 aller fleischlicher begyr vnd wollust/wie **Paulus**
 secht **Rom. viij.** vmb deynet willen toedte
 wir vns selber / das ist wir leiden vnd brechen
 vns selber ab/den gantzen tag/ das ist/ teglich
 die weil wir leben/vnd **Gal. v.** spricht er die
 aber so **Christi** sejn/ die krewtzigen yz fleisch sa
 mpt den lusten vnd begirden/das aber solch lei
 den/meyden vnd abbrechung/**Got** bebeglich
 vnd nicht vō im voracht wurd / habē wir gar
 ein klaren spruch von den **Rechabitenn** / die
 auff yres vattern benelb/kein weynberg pflan
 tzen/keyn wein trancken/ vnd keyn eigē hauf
 betten noch barwetē/**Sond** sich diser vnd and
 wollust der welt/ vmb **Gottes** willen enthiel
 ten/ab woelchen **Got** ein solchen gefallen ge
 habt/das er inē durch dē **Propbetē** zugesagt/
 das yz geslecht ewig weren / vnd alweg eyner
 auß ynen vor seynē angesicht stehen solt/**Jeremie. xxxv.**
 Item wer zwang **Thobia** die hunge
 rigen speisen/die nackendē kleiden/vñ die tod
 ten zubegraben/widd des koenigs vorbot/vñ
 aller seiner freundt rat? thet er nicht das ouch
 auß eygner wall vnd freyem willen **Got** zu eh
 ren vnd auß lieb seines nechsten? wo findt aber
Lutther geschryben das **Got** dasselbig gutte
 werck/ auß eygner wall angenommē/ veracht
 hab? Darumb so ist ein lau wtter ketzerey wie
 ouch d̄ heylig **Augustinus** antzeigt in libro de

**Recha
 bite.**

**Jeremi
 as.
 Thob
 bie. l.**

¶

Mattheus

diffinitionibus recte fidei / dz **G**ot das leyden /
meyden / odd abbrechen / das wir vmb seynet
willen frey willig annemē in essen / trincken /
od ander wollust des leybes / verachte / od ym
nicht angensem sei / vñ concordirt dise gloß mit
dem **E**uangelio ouch gleich wie **B**elial mit
Christo / **A**ber ein gute gloß ist es / fur die fa
len brueder / die nicht gern fasten oder betben /
vnd yres orden gern loß weren .

Aus dem zehende Capitel

In dem .vi. paragra . do **C**hristus die iunger
beyt den stoub von den schuben schutteln das
Lutther aufleget so gar solt ir nichtzit von inē
nbemen / das sie erkennen / das yr nicht ewern
nutz / sonder yr seligkeit gesucht habē . **I**st **C**hri
stus meynung nicht das sie gar nichtzit vñ yr
predig nemen sollen / sust het er sie nicht on beu
tel vnd taschē auß geschickt . **D**er stoub bedeut
ouch nicht deren die der apostell leher nicht an
nemen woellen gut oder hab . **S**ond sie selber .
Namlich das gleich wy d stoub von dē schu
ben geschuttelt wirt / also seyn sie geschuttelt
vnd ver worffen von dem angesicht des **H**er
ren / wie **D**auid bezenget **P**salmo . i . **N**on sic
impij non sic sed tanquam puluis quem proij
cit ventus a facie terre .

Aus dem eylfften Capitel.

In diesem capitell / do **C**hristus sagt / wie d̄ **A**
 klein ist ym hymelreich / grosser sey dan **J**oan-
 nes d̄ tauffer / glosyt **L**utther das wortleyn d̄
 kleynst / auff **C**hristum als ob **C**hristus hiemit
 sich selber gemeint bet. woelches nach außle-
 gung d̄ heiligen veter ouch falsch ist / dan wie
 woll **C**hristus im fleisch klein vnd demutig er-
 schynen / so ist er doch nach d̄ **G**ottheit (die mit
 d̄ menscheit voreynt gewest al wegen d̄ grost /
 vber alle creaturen in hymel vnd auff erdē / vñ
 mit dē vater eyn **G**ot / wie er spricht **J**oannis
 iij. Ich vnd der vater seien ein ding vnd eiusdem
 kün. wee mich sibet / der sybet ouch den vater /
Derbalben so sprechen die heiligen veter / das
Christus hie nicht von ym selber / sonder von
 dē aller kleynstē **E**ngel so der tzeit ym himmel
 reich gewest / geredt hab / woelcher dotzumal
 grosser / dan **J**oannes der noch ym fleisch vnd
 sterblich was. **D**amit hat aber **C**hristus **J**oan-
 ni nicht vorsagt noch abgeschlagen dz er durch
 sein heylig leben / leiden vñ vordienst / sampt
 gotlicher gnaden / noch mit der tzeit ouch ym
 himmelreich hoerber vnd grosser geacht wer-
 den moicht / dan der obgemelte kleinstē **E**ngel.
Do **C**hristus am end dyß **C**apitels seynen **B**
 vater preysset / das er dyse ding den hochwey-
 sen vnd klugen vorborgen / vnd sie den kleynen
 geoffenbart hab / verteutschet **L**utther nycht
 den kleynen / sonder den ynmundigen / so

Mattheus .

doch in vnser vnd **Erasmus** translation nicht infantibus sond̄ paruulis gelesen wirt/dā wie wol das wortlin **ἄριστος** dan im Kriechischen text stebet ein iung od̄ ein klein kind heist/es sei mundig od̄ vnmundig/so redet doch **Christus** hie (dem geistlichen vorstand nach) nicht von den vnmundigen (von woelchen **David** sagt **Psal. viij.**) onch redet **Christus** nicht von kleinheit oder inget des alters/sond̄ des geistes/dz ist von diemut/reinigkeith vnd vnschult des hertzens/wie **Chrysostomus**/**Hilarus**/vnd die andern heiligen veter das außlegen/verbalben den geistlichen vorstand diß ortts antzutzeigen vnd tzerhalten/das wortlein/den kleynē vyl bas̄ gedynt/vnd vnserm text gleicher gelawthet bet den vnmundigen.

Aus dem xij. Capittel.

A In dem oersten paragra. diß Capittels do **Christus** sagt/ wan yr wustet was dz wer ich hab ein wolgefallen an d̄ barmhertzigkeit vnd nicht an opffer. zc. Ist dē leyen tzu wissen/ dz diser spruch (d̄ do vrsprunglich geschryben stebet **Osee. vi.** vnd oben im newendē capitel onch berurt worden) nicht also tzuuorstebē ist / das

**So dē
opffer.**

Got das opffer hasse / od̄ ein mißfallen darab hab / wo es geschicht neben and̄n guten werken/ sond̄ dan behagt **Got** vns opffer nicht/ wan wir vns bedancken lassen/es sei gnugvnd

alles außgericht so wir allein opffern/ vnd vn
 verlassen danebē barmhertzigkeit lieb vñ trew
 gegen vnsern nechsten tzu vben/darab Got ein
 grosser wolgefallen hat/dā ab dem opffer. Dā
 do **Christus** gefragt wardt/woelches das gro
 sse gebot wer/in dem gantzen gesetz/weyset er
 den fragenden nit an das opffer/sond an dye
 lieb Gottes/vnnd des nesten. **Mat. xxiij.** vnnd
Mar. xij. lobet er den schrifftgelerten der do be
 kante/das die liebe Gottes / vnd des nechsten
 besser wer/ dan brantopffer vnd alle opffer.
 Darauß volget aber nicht/das dz opffer Got
 nicht bebeglich sey wie **Luther** dem eynfeltigē
 man gern eynreden wolt.

**Mar
 cus.**

Aus dem xij Capitel

Wie besprenget **Lutther**/ dē text abermaln/
 mit tzweien falschen glosen/namlich vber das
 wort (senff korn) vnd das wortlein (schatz) vñ
 woelchen beiden/er den text martert/vnd wis
 der alle **Christenliche** lerer dabyn zyben will/
 das vns alleyn der gloub gerecht vnd ein frew
 lich gewissen mach/aber gesetz vnd werck (sp
 richt er) die thon es nicht/wulches oben in d
 vorred gnugsam vorlegt worden/vnd zunoeh
 mehr getzewgniß so spricht d heylig **Chrysosto
 mus Homelia. xi. super Matheij.** Der gloub
 allein ist keynem menschen gnugsam tzur selig
 keit/dan ouch die tewffel glo wbevñ ertzittern.

D ij

Mattheus.

derhalben so ist vns doneben gantz von notte
grosser bereitung gutter sitten vñ werck / vnd
mogen d̄ pein nicht entgehē / wo wy an gutē
lebē seumig erfundē werde. hec Chrysofom⁹.

B Am end dis capitels do vnser alter vnd be-
werte text hat / Ein ytzlicher schrifftgelerter
ym himelreich das ist in d̄ Christenlichen kyr-
chen (wie die heyligen veter anlegen) vertew-
tscht Lutther / Ein ider schrifftgelerter d̄ zum
himmelreich gelert ist zc. Die weil aber Chri-
sofomus / Origenes / vnd die andern krichi-
schen Doctores / den text dis ortes / anderst
nicht lesen / dan vnser Ateynischer text inhalt
vnd obē gesagt / ist gut ab zunemen das dz kri-
echisch dar aus Lutther dise stell verdolmat-
scht hat / von den ketzern gefelscht worden sei.

Et hoc fortassis ideo / quia heretici non dant
omnem doctorē esse in regno celorum / id est in
ecclesia, sed dicunt eos qui male viuūt (quāuis
bene doceant) esse extra ecclesiam, quod est fal-
sissimū. Nam quāuis nō habeant fidē forma-
tam, habēt tamē fidem informē, nec ab ecclesia
militate excludunt in qua tā boni q̄ mali cōgre-
gati sunt vtsup̄ in prologo probatum est.

Aus dem xii Capitel.

A Im orten vnderscheid dis capitels dringet
Lutther den text aber ouff seyn meinung) wie
ym geliebet) also la wtende. Aber yr sprecht

eyn yglicher sol sagē tzu vater oder muter. **E**s ist **G**ott gegeben/das dir solt von mir tzu nutz kommen vnd in der anhangenden gloß spricht er/wie dy **C**anones ouch also leren/ es sei beser tzu opffer/testament oder stiftung dan vater oder muter gegeben/ wy woll nu die heiligen veter den text (der dis orts et was tuncel ist) yn mancherley weiß außgelecht haben/so beschuldiget doch yr keyner die heiligen canones wie **L**utther hie vnbillich gethan hat/vnd wolt ynenvn yren setzern den heiligen **B**epstē vnd gemeinen **C**oncilien gern vil vngelympffs tzumessen/ des er doch keyn grund noch fug hat/dan das yben so die heiligen canones dis fals vorordnet vnd gesetzt haben/keyn redlich vornunft straffen mag.

Derhalben tzu wissen wie wol die heiligen recht od **C**anones vorordnen das dye priester vn alle geystlichē yre gutter tzuuoran die sie vnder kirchen haben/so will ynē deren/vber yb notturfft vberbleibt/ armē leutē vmb **G**ottes willē außsteilē/ vnd nicht yren freunden durch testament od ander weis zuschantzen sollen.

So reden doch die **C**anones das nicht gar yn gemein/sond allein vō denē/ deren frund woll habēd/ vn fur sich selber reich sein/wo aber ei priester arme frund hat (vn tzuuoran vater vn muter die des notturfftich sein) beissen vnd bebieten die canones/den selben vor andern tzu

D iij

xij. q. j.
Episco
cum se
quetib⁹

Mattheus

geben vnd tzu helfen. ¶ Das beweyst oer-
stlich der canon *Ceterum lxxvi dist. vbi dicit*
Ceterum dei traditio est vt prius pascas paren-
tes/ouch beweyst das der canon. Est proban-
da/tzu dewstch also lautende.

¶ *Canon est probanda. xlvj. distinctione. Et*
sunt verba beatissimi patris Ambrosij.

¶ Es ist tzu preisen ouch ein andere mildikeit/
namlich das du die nechsten deines geslechtes
oder stammes nicht vorlassest/wo du weist dz
sie notb leyden. ¶ Dan es ist besser du thuest dē
deynen selber hylff/die sich schemen von and
lewten narung vnd notturfft tzu vordern oder
tzu bitten. ¶ Doch soll das also geschehen/dz
sie nicht reych von dem werden woellen/das
du den durfftigen mitteyl mochtest/dan dar-
umb hast du dich **G**ott nicht ergeben/das du
sie reych machen wollest. ¶ Sonder das ewig
lebē durch frucht guter werck tzu erlangen vñ
dein sund mit almusen abtzu kauffen. 2c.

¶ Aus disen rechten erscheynt ye klerlich das
die **C**anones den gestlichen nicht verbittē va-
ter vnd muter od andern vor wandten hylff vñ
handreychung tzu thun. Sonder allein/dz dye
hilffmessig sey/vnd die frund von d kirchē gut-
ter zu notturfft ernert/vñ erhalten/aber nicht
oberflussig reich gemacht werden.

¶ Dergleichen lesen wir ouch in canone inter
cetera causa, xxij. questione quarta do der bey-

lig Augustinus absoluir **Hugoldum** der sey
nem weyb eyn eyd geschworen het / seyn mut
ter vnd bruder aus dē haus tzustossen vnd ynē
bynsfurt mit nichten rathē noch helffen ob sye
gleich hunger leyden musten / wolchen eyd d
beylich Augustinus do selbst fur vnbyndych
erteylet vnd (demnach er so dē Euangelio entge
gen) auffbept. Dan wo der gehalten / mueste
Hugoldus eyn moerder vñ todtschlager aus
seiner eygen mutter vnd brudern worden seyn /
Nach ynhalt eyns andern canons mit namē **lxxx. d.**
Pasce fame morietem / tzu tewtsch speyße dē /
der vor hunger sterben will woelchen du toed
test wo du yn nicht speyßest.

So bat das beylig **Concilium** **Strangense**
dise phariseisch entschuldigung / d kynder bey
dem Anathema vnd boechsten vermaledeyig
verbotten / **Canone** **Si qui filij. xxx. distinctioe**
Aus wolchem klerlich erscheynet / das **Lut**
ther die heilige canones felschlich angelogen /
die weder den weltlichen noch den geystliche
die do eygne gutter / vnd die in yzer macht ha
ben / verbyeten / yren frunden zymlicher weyß
tzuhelffen / wo aber dye frund hoffart da myt
treiben vnd es vnnutzlich vortzeren wolten /
weye bey etzliche öffentlich erscheynet / wer es
noch woll so gutt an kirchen vñ **Gottes** dynst
gegeben / als denen von wolchē **Got** gelestert,
vñ die lenth dauon geergerth werden.

Aus dem. xvi. Capitel.

A Gleich wie Ahore/Datan/vnd Abyron
 den gewalt Moyfi vorachteten vñ dem volck
 eynbildeten sie weren also heylig vnd d̄ Herr
 bei yren/ytzwedern in sond̄ gleich so woll als
 bei Moise vñ Aaron/Numeri. xvj. Also vor-
 wenet Lutther hie in seiner glosz (yber dz wort
Petrus) das Christlich volck wie sie all Petri
 seyen/damit er sanct Peters vñ seiner nachfol-
 ger d̄ Romischē Bapst gewalt vndertrücke,
 vñ dez volck ein naszen mach/als hette ir yed/
 die schlüssel tzum himmelreich/vñ so vollē ge-
 walt vñ macht als d̄ Bapst selber. So doch
Christus disse wort. Namlich du bist Petrus
 (dz ist ein felsz) vñ auff disen felsen will ich bau-
 nen mein kirch od̄ samlung. Itē dir wil ich ge-
 bē die schlüssel zum himmelreich zc. tzu keinem
Apostel nie gesprochen hat dan zu Petro allein
 wie er ym ouch allein seyne schaff tzu weidē be-
 uolhen vñ vnderuorffen hat. Joānis vltimo.
 Darab so ist dise Lutherische glosz nichtzit dā
 ein alte ketzerey/die tzuuor in vill Conciliē ver-
 dampft worden widd̄ wolche ouch zu disen vn-
 fern gezeitē vil hochgelertē leuth geschribē/als
 d̄ Durchlauchtig konig vō Engelland/d̄ Car-
dinal Caietanus/Radin⁹/Catharinus/Jo-
annes Faber/Lochleus/Ecki⁹/ich/vñ ander
 wolche all Lutther mit einer moentz dz ist mit

inurien vnd scheltwort bezalt hat.

Am end diß Capitelß do **Chriſtus** ſagt/
Es ſtehen etliche hie die den tod nicht ſchme-
 ckē werdē/gloſirt Luther/ dz iſt wer an mich
globt d̄ wirt den tod nich ſehen/ wy Joānes
ſagt am. vii. Eylfften/ vñ zwoelfften capiteln/
wolches gar ein kunſtloſe gloß iſt von ein ſol-
chen hochgelartē Doctor/ dan Joānes ſaget
von dem ewigen todt d̄ ſeelen den d̄ e ſo ein re-
chten glauben haben (wy oben in der vorrede
vorlawth iſt) nicht ſchmecken w̄rden/ ſo red
Mattheus vnd Chriſtus hie von dem leyvli-
chen oder tzeitlichen todt welches vnſere do-
ctores einß teylß dewoten auff Petrum Joā-
nem vnd Jacobum/ dye ehe dan ſie geſtorben
vñ kurtzlich darnach namlich ſo bald vber vi.
ſiben tag nach diſen worten. Chriſtum clarifi-
cirt/ wie er ytzo in ſeinem reych iſt geſyhen vñ
die veterliche ſtyñ vber in gebort haben / wie
in dem nechſten capitel kurtzlich hernach vol-
get. Es habē ouch yetzlich diſe wort Chriſti
gedeut auff Joānē/ vñ derhalbē geſagt dz er
noch leb vñ ym grab lig vñ ſchlaſſe. Aber Jo-
annes dewot gemelte wort ſelber/ vñ ſact/ das
Chriſtus nicht geſprochē hab dz er nicht ſter-
bē werd/ ſond̄ alſo wil ich das er bleiben ſoll.

Aus dem. xviij. Capitel.

In orſten paragra. diß Capitelß / do **Lu-**

Mattheus.

ther dolmatschet / vnd seyne kleyd̄ wordē weiß
als eyn liecht / hatt vnser bewerter text nicht
als ein liecht / sond̄ als der schne / wie in **Mar-**
co. cap. ix. wie ouch **Hieronimus vnd Chry-**
sostomus lesen / vnd dise gleichniß auff snee vñ
nicht auff ein liecht gedewth vñ misticirt habē

B **E**yn gar giftige vnd aufrurische gloß / setzt
Lutther hie vber das wortlin frey / do er sagt
wie eyn yed̄ **Christen** seynet halben aller ding
frey vnd seynem nechsten zu keynem dienst vor-
pflicht ouch keyner des and̄n knecht sein dorff
er thue es dan willig vnd gern / wolchs ein of-
fenbare ketzerische lügen ist / dan gleich wie in
Christo keyn knecht / also ist ouch keiner frey.

Institu-
ta de in-
re perso-
narum.

Colosen. iij. In **Christo** neq̄ seruus neq̄ liber.
Aber diser welt nach tzu rechen / so hat **Chri-**
stus den vñdscheid̄ d̄ personen / den der **Keyser**
gesetzt hat (das etzlich von geburt od̄ andern
zufelligen vrsachen frey vnd herren / die andern
knecht vnd vñd̄han seyn) nicht auffgebaben /
sonder bestetiget / vnd vordert keyn freyheit vñ
vns / dan freyheit der sunden / sust lest er hie frei
oder vñfrey / herr od̄ knecht seyn / wem das vñ
recht geburt / oder auß seyner **Gotlichen** vor-
ordnung beschert ist.

Paul.

Das aber das dy ordnung **Gotes** sey / das
wir nicht all gleich frey / sonder etzliche ober-
herren / prelaten / vnd regenten / die andern yre
knecht vnd vñd̄han seyn sollen / lert vns **Paul**

Rom. xij. do er spricht wy eyn ytzliche seel vñ
 der worffen sein sol der gewalt vñ oberkeit vñ
 vñ zu eym tzeichen dyndthenikeit heist er die
 vñdthanen yre herrē geben / geschoß / tribut /
 stewart / zol vñ einē ytzliche / was im gepurt /
 welches onch **Christus** selber bestettigt in dē
 heiligen **Euangelio** do er (ergerniß tzu vormey
 den) den zol selber gegeben hat / wie in dysem
 capitel kurtz hernach volget / vñ **Matth. xij.**
 do er spricht / **Geht dem keyser was dem keyser** **Mat**
 geburt / wie kan dan **Luther** sprechen dz wir **theus**
 ym nichtzit pflichtig sond aller dig frey sein.
Es stebet ouch nicht in der knecht wilkuer
 das sie frey sein / wan sie woellen / od yre herrn
 keyn dienst schuldig sein / wie der **Laynische** vñ
 nicht d' **Panlinische** doctor furgibt. **Dan Paul**
 lus die knechte vil anderst vñd weist hat / vñnd **Paul**
 namlich. **i. Corin. vij.** also er spricht. **Ein ytzli**
 cher wy in der **Herr** beruffen hat / so wandele
 z infra / bist du ein knecht / so bekene dich nicht
 darumb / käft du aber frey werden / so gebuech
 dich mehr des selben woelchs sanct **Paul** me
 yntb von denen die durch recht odder mildig
 keyt der herrn / vñnd also durch redlich erber
 weg moegē frey werden / nicht das die vñder
 than ein bundtsbuch vber yre herren mache /
 vñnd sich der freyheit mit gewalt vñdertzubert
 solle / wie sie **Luter** gar vleyssig anbelt / so vñnd
 doch dye heyligen **Aposteln** vil anderst gelert

Mattheus.

Petr. haben / vnd der heilig sanct Peter. i. Petri. ij. die vndthanen vnd knecht erymert das sie yre herren yn aller forcht vnd wo:ffen sein / vnd yn nen getrewlich dienen sollen / ob sie gleych eyn boeßen herren haben / d̄ sie mit vnrecht druck vnd beschwere / dan domit vordint̄ mā gnad bey Got / dan was gnad woltest verdynē (spricht Petrus) wan du solche beschwerung verschuldet / od̄ ynen vntrewlich gedyn̄t hettest.

Paul. Item Paulus zu den Colossern am drittē. Ir knecht seyt gehorsam in allen dingen ewern lei plichen herren.

Werckt vmb Gotes willen yz liben Christ Paulus sagt / sie sollen in allen dingen yren herren gehorsam sein / so lehret Luter sie sollē aller ding frey sein / dā was sie gern thon / wolchen meint yz nu dem mehr tzu glauben stehe?

Weytter spricht Paulus ibid tzu den knechten / sie sollen ouch nicht ougen dienen / als den menschen tzu wolgefallen / sond̄ dem Herrn auß eynfeltigkeit des hertze / dā d̄ Herr werd̄ ynen das vorgeltē / mit dem erbe / dar yn Paulus antzeigt / das die knecht gleich so wol teyll am hymmel haben / vñ erbnemen dar tzu seyn als yre herrē / ob sie schon hie knecht vñ dyner sein müssen, wie er ouch sagt 1. Cor. vi. Ein ytzlicher w̄z er hie gutes thut / wirt er vō Got emphaen werdē / er sein herr od̄ knecht gewest. Item. i. 1. Tim. vi. Alle die knecht so vnd dem

loch sint die sollen yre herren in allen ehren halten/auff das nicht der name Gottes vñ leer verlestert werd.

Seyget aber Paul. hie nicht offentlich gnug an/das d name Gottes gelestert wirt wo dye vndthanen yre herren vorachten vnd sich mit vngheorsam gegen ynen auff leyenen/ oder frey seyn wollē die do zu dynē vō Gott verordnet seyn. warūb lereth dan d Gottes lesterer Luther/wid die leer Christi/ das ein yed Christ frey vnd keyner dem andn kein dienst noch ych tztit anders schuldig sey/er thue es dan willig/vñ gern. Dan wer gipt gern/allein den hauff tzing/so er zu miet sitzt,ich geschweig geschoff stwer/tributt/tzoll/vnd ander auffsetze. Ja stunde die sach zu vnserm freyen willen/vñ wer vns von Got nicht also eynggebundē/ das wir auß seyner ordnung vnd gebotten dartzu vortpflucht werē/ich besorge/wir würdē d oberkeyt/langsam schossen od tzingen / vñnd hette der Bundtsbuch lang eyn furgang gebapt/ Dieweil es aber wid Got das sich die vndthanen wyder yhre naturliche herren emboren od der setzen sollen/so hat dieweil die welt gestanden kein bundtsbuch nye keyn gut end genōmen/sonder alweg mehr schadens dan frommens gebracht vnd die ybenen die in angefangen/fur ehrlōß vnd meynedyge boefwicht er teylth geurteylt vnd gericht worden.

Mattheüs.

In dem letzten paragrapho do **Lutther** dol
matschet/vñ wen du seynē mundt auff thuest/
wirst du eyn halbē guldin finden/ den nym vñ
gyb yn fur mich vnd dich. **zc.** Kan ich nynder
fiden/das **Stater** so hie ym text stebet eyn hal
ben gulden heiß/ so ist es ouch frembd zu hore
das man alleyn fur tzwen personen die weder
pferd noch wagen haben / eyn halben guldyn
tzollen solt/wol find ich dz **Stater** etwan fur
eyn gätzen/vñ nicht fur eyn halbē guldin genō
men vordē / vt **Stateres** / **Darici** 2 **Alexandri**
dicti sunt / dye d̄ **Konyg Darius** vnd der grof
Alexander geschlagen haben / **Aber** hie ma
chet **stater** allein vier dragma / dz yst nicht vier
quintlein als fülleich **Lutther** meynt / sonder
vier kleyne groschlein der en eyns drey pfennig
thut / nu must ein yede person tzollen der selben
groschlein tzwey / od̄ eyns das so vill thet / als
tzwey / tzu **Latein** **Didrachmū** das vier vnser
Meynschen moentz nach eyn schwert groe
schen nennē mochten / das macht fur tzwen per
son vier drachma oder vier kleyne groschleyn
vñ also eyn **staterem** das ist eyn gätzen groschē
woelcher d̄ halben **tetradrachmū** genent vnd
eynerley werung od̄ betzalung was / dye bey
vns **stater** / bey den **Juden** **Siclus** / vnd bey dē
Kriechen **Tetradrachmum** heift / wye hoch
aber die pfenning od̄ groschē am grad od̄ korn
gewest / vñ wye sye gegen vnser montz zusche

Didra/
chmum

no
Stater
Siclus.
Tetra/
drach/
mum,

tzen od̄ tzuuorigleichen seyn/ will ich die geler-
tē/ an **B**uden̄ de asse ⁊ partib⁹ gewest habe.

Aus dem. xviij. Capittel.

Am end dis Capittels/ do vnser text sagt. **A**
Also wirt euch meyn hymelischer vater auch
thon so yr nycht vergebt von hertzen ein ytzli-
cher seynem bruder. **Z**ut **L**utther hintzu sei-
ne fele/ wolches vnser bewerter textt nicht in-
helt / vnd vns auch nicht moeglich das eyner
den andern aller seyner feyl / mangel od̄ gebre-
chen loßtzelen mog/ sonder ist genug das wir
vnsern nechsten des erlassen/ das er wider vns
gebrochen od̄ gesundiget hat.

Aus dem. xix. Capittel.

Das **L**utther hie am rand selber bekent/
wie das dritte verschneidē/ do **C**hristus hie vō
sagt/ geystlich verstandē werden muß/ von d̄
willigē keuscheit/ ist er seyner eigē leer selber an
tzweien ortē entkegen/ dan er myr vorhyn den
geystlichen syn der schrift geleucket/ vñ gesagt
wie die schrift an yr selber so gantz hell vñ klar
wer/ das keins geystlichē vorstands noch auf-
legung bedoerffte. **Z**um andern / so hat er
auch die willige keuschz/ die **C**hristus hie lobet
vorworffen vñnd gesagt/ es stehe nicht an vn-
serm wyllen/ sonder sey eyner man eyner wey-
bes/ vnd eyner weyb eyner mans woll so seer

B

Lutther
wider
sich sel-
ber.

E

Mattheus.

von totten/ mog seyn ouch vil weniger entbes-
ren/ dan essens vnd trinckens/ schlaffens/ od
wachens vnd d̄ gleichē. Aus wolchem aber
maln erscheynet/ wie ein bestēdiger lerer **Lut-**
ther sei/ d̄/ wan ym gleich sunst nyemant enge-
ge wer/ sich selber allēthalbē abrent/ vnd auff
keyner meynung sitzen bleibt.

In der gloß vber das wortlin (mich gutt)
das **Lutther** sagt/ gleich wie **Christus Joān.**
vñ. sprach/ meyn leer ist nicht mein/ also sprach
er ouch hie ich byn nycht gutt ꝛc. **Vorkert** er
Christo seine wort/ d̄ dem iungling nicht ant-
wort ich byn nicht gut. **Sond** was heisset du
mich gut, als wolt er sprechē/ so du mich nicht
fur **Gott** heltest/ soltest mich ouch nycht gutt
heysen/ die weil allein **Gott** (essentialiter scilicet)
gut ist/ wie dan ym **Text** hernach volget.
Nyemant ist gut dan d̄ eynige **Gott**.

Also vorkert auch **Lutther** in der nachuol-
genden gloß vber das voertlin (volkommen)
Christo seyne wort/ der hie nycht vteylt (wy
Lutther sagt) das kein reicher in hymel kom-
sonder das die reychen schwerlich dar ein kō-
men dan das es woll moeglich sey/ haben wir
eyn exempel an **Abraham/ David/ Thobia/**
Job/ vnd andern die vill guttes gehabt vñd
do bey in himmel kommē seyn/ wie noch heut
bey tag/ die reychen die yr gutt mit guten ge-
wissen vberkommen **Gott** t̄zbu ern vnd yrem

nebsten tzu volthat gebrauchē/vñ **G**ot mer lieben/dan dis zer gencklich gut / yrs reychtūbs halbē vordāpt werdē/ dan wie d̄ heilig **A**ugustinus sagt so vordāpt od̄ vorbevt **G**ott nicht das gut sond̄ den geitz vñ vberige sorg auff das gut/vnd fragt nicht darnach wie dein bentel/sonder wie deyn hertz geschickt sey.

Es ist ouch nicht war / das **L**utther in der ytzgemelten gloß spricht / wie diser iunglynck **A**dy gebott/der er sich roemet/ ym grund nicht recht vorbracht noch gehalten hab/woelches **L**utther kein and̄ vrsach antzeig dan das d̄ iungling reich gewest/dan wie gehortt so kan eyn reicher dy gebotē gleych so wol haltē vnd halt sie oft vleissiger/dan ein armer stumpler/ das aber diser iungling die gebott **G**ottes fleysig vnd recht gehalten hab gipt ym **M**arcus getzengnis am zehendē do er spricht, wie in **C**hristus vmb disse wortt angesehē vñ gelipt hab/woelchem er furwar (wo er sie nicht recht gehalten) ouch nicht geliebet het.

Aus dem. xx. Capittel.

In disem **C**apitel/ do **M**attheus schreibet **B**Woget yr trincken den kelch den ich trincken werd. **T**hut **L**utther hintzu/vñ euch teuffen lassen mit d̄ tauffe do ich mit taufft werde &c. wolche wort in vnserm bewertē text nicht hie, in **M**attheo sonder in **A**uca gefunden werdē.

Mattheus.

W Aber guth ketzerisch handelt Lutther die wort Christi. Sedere autem ad dextram meam vel sinistram non est meum dare vobis / die er also Dolmatschet. Aber das sitzen tzu meynen gerechte vñ lickern / ist nicht meiner macht zu gebē / wo stehē aber dise wort. Nō est mee potestas. Es ist nicht meiner macht? Wo wo bleypt das wortlin vobis welches Lutther ouch yn der feder gelassen hat? So doch an disen beiden nicht wenich gelegen ist dan wo Christus sprech. Es ist nicht meynen macht / das la wthe gleych / als ob er nicht so vill macht het od nycht so woll almechtig wer als der vatter / welches die ketzer woll hieraus getzogē / aber weder Christus meynung noch wort gewest seyn / wie ich in meynen quadruplica gnugsam beweist hab. Dye weil sich aber etzlich beklagen / das sie die selbigen quadruplica vñ ander meyne vorrige bucher nicht bekōmen mogen / wil ich meyne wort aus gemeltet quadruplica hie widderumb erholen die do stehen ff. primo also lawtende.

Aus d
quadruplica.
A Dye oerste ketzerye ist Eunomij / Aetij / vñnd der Donatisten / namlich das der sohn dem Vatter nicht gleych odder so wol almechtig sey / als der Vatter / dann sie dye wort Christi es ist nicht meyn / dewtben als hette Christus gesagt / es ist nycht in meynen macht / das doch dye meynunge Christi nybe

gewest / dan diweyl er tzuuor das yhen darüb
dise tzuwen batten / allen tzuwoelffen vorbeyssen
bet Matthei. xix. furwar furwar sag ych
euch / wann der son des menschen sittzen wyrt
auff dem thron seyner maiestat / so werdenyz
tzuwolff ouch bei ym sittzen auff tzuwolff stulē. ⁊c
Wie solt er dan nit macht habē / tzuweyen zuge
bē / dz er bereyt yren tzuwolffen zugebē zugefagt
bet / derhalben so sprach Christus nicht / es ist
nicht in meynner macht sonder es ist nit meyn /
als wolt er sprechen / es ist nit meyn weiß od
eygenschafft / yemantes was zugeben / das ym
schedlich / sonder das im nutz vnd seliglich ist /
gleich als bete einer das fe wer kule mich / vnd
das fe wer antwortet im / es ist nicht mein tzu
kulen / sonder warm tzumachen. Hec ibi.
Et sunt verba Cyrilli.

Zum andn / diweil Christus hie spricht
non est meum dare vobis. Es ist nicht mein zu **A**
geben euch / als wolt er sprechen / euch / als yz
noch geschickt seit / diweil yz mich nicht vmb
der seelen selickeit / noch vñ ewig ding / sonder
vmb zeitlich ehr vñd gewalt bitet / warumb
hat dan Lutther das wortlin euch in der feder
stecken lassen? Antwort er / darüb das es krie
chischen text ouch nicht stebet. Dise antwort
nem ich nicht an / dan er dem kriechischen text
selbs ouch nicht allenthalben volget / sond als
lein wo er sein vorteil ersihet vñ ym tzu seinens

Mattheus

ketzerischen furnemen dinstlich ist.

Luther kan sich ouch nicht entschuldigē mit Erasmio von Rotterdam / der seyn translation (wie er selber schreybt) nicht gemacht hat / dē gemeynen man od̄er das man sie in der kirchē gebrauchen / vnd die alten vorwerffen sol / sonder den gelerten / das sie vnsern text darnach v̄teilen vnd emendirn moegen.

In dem sechsten paragrapho / do Lutther dewtschet / wie die weltlichen furstenn mit gewalt faren / felschet er den ewangelisten seyne wort an zweyen orten. Dan oerstlich so sagt d̄ text nicht die weltlichen furstē / sond̄ die fursten der Heyden oder vnglewbigen / dan der kriechische genitiuus ἐθνικῶν so h̄ye stehet tzu dewtsch nicht heist der welt sonder d̄ heidē vñ ἐθνικῶν nicht eyn weltlicher sonder ein heyd / vt supra cap. xvij.

Marc. Sit tibi tanquam ethnicus, zc. wie ouch Lutther Marc. x. dise wort selber anderst dolmatschet / namlich also / ir wist das vnder den heyden die so fur herren gebaltē seyn wollen / die herschen, zc.

Auß woelchem erscheint das dysse wort vnser Christeliche furstē vnd regenten nit belangē / ym fal aber das man gemelte wort ouch auff vnser furstenn dewtē wolt. Noch felschet vnd vorkert Lutther die wort Christi zum andern mal / der wol gefacht hat / sie gebrauchen potestatem / id est istius z̄ auctoritatem exer-

cent/od administrirn gewalt dz ist / macht vñ oberkeit dy ynen von **Got** gegeben / das sie die gebrauchten vnd vben sollē **Ro. xij.** Er sagt aber nicht vim sine violentiā faciunt / das yst sie faren mit gewalt wie **Luther** dolmatschet / dē **Christelichen** fursten zu smach vnd vngelymff bey yren vñdthanen / gleich als ob sie den lewsten gewalt oder vnrecht thetē / das sie vber sie herschen. **So** es doch **Got** selber also verordnet hat / das wir ynen gehorsam vnd vñdthan sein sollen / wie oben in der vorred bewert ist.

Auß woelchem abermaln erscheint wye ein falscher dolmatscher **Luther** ist / vñnd wie heffig er allenthalbē auff die oberkeit sticht vñ sie gern auß dem weg rōmen wolt / dan sol sein boßheit ein furgāg haben / so muß aller gwalt von **Got** verordnet vñdligen / vñnd das gemein poefel selber regyrt das **Luther** am narrē seyl tzyhet / vñnd lenckt wie ers haben will.

Auß dem .xxi. Capittel

In dem letzten paragrapho. **Do** **Christus** spricht wer auff dysen steyn felt / der wirt tzur schellen / auff woelchem aber er felt den wirt er tzureyben oder tzu knitschen / glosyrt **Luter** vñnd spricht / **Es** muß sich alles an **Christo** stossen / etlich tzur besserung etzlich tzur ergerūg. **Aber** der cluge doctor / hat die meynung **Christi** nicht recht verstandenn / der hie von keyner

Mattheus.

besserung geredt hatt. Sonder ist es beid seyt
boß vnd schedlich wir fallē auff disen steyn od
er auff vns / wie wol eins erger dan das and dā
als der beylig Augustinus vnd Hieronymus
vber dise wort schreiben so fallen die auff disen
stein / die do sundigen vnd doch Christū vnd
sein gloubē nicht vorlencken / dan wy woll sye
sich an den stein stossen vñ querschē so tzuknyts
schen od tzu malen sie sich doch nicht gantz vñ
gar. Aber di ketzer denen nicht allein kein sund
oder boßheit tzu vil ist / sond ouch den gloubē
Christi durch ir falsche leer anfechtē vnd nit al
lein selber da von abfallē sond ouch ander lewt
ym glouben vorfurē / auff die fellt diser stein vñ
zernitschet sie das sie gar tzu stoub werdē. Si-
cut puluis quē proicit ventus a facie terre / vt
supra etiam dictum est cap. x. de his qui sanam
Apostolorū doctrinā recipere noluerunt / de q̄
vide Aug. in questi. Euan. lib. j. ca. xxx. 2 Hier
ronym⁹ sup Mattheū seu quisq̄s ille fuerit.

Aus dem. xxij. Capittel.

In der gloß vber das wortlin hochtzeyt
kleyd / will vns Luther aber aus der rechten
ban furen / das er sagt das hochzeitkleyd be-
dewt den glouben vñ nicht dy werck / oder lie-
be woelches falsch vnd erlogen ist / dann was
bedewt dise hochtzeyt anderst dann die frey-
bung des brutigās Christi myt seyner gespōß

der Christenlichen kirchen/vñ sein heilige mens-
schwerdigung? **I**tem wen bedewten die so
auff dise hochtzeyt geladen vnd geruffen seyn/
dan alle die so an Christu vnd sein heilige mens-
schwerdigung gloubē/sie seyen gut od boeß/
wie d̄ text klerlich außdruckt/dz gut vnd boeß
durch einand̄ zu tysch gefessen sein. Darumb
vnd die weil so dise dise hochtzeitlewt den glou-
ben habē/vñ gut vnd boß bei einand̄ zu tysch
sitzen messen vnd gebrauchen die heiligen Sa-
crament der kirchen wyewol mit vnterscheyd.
Mors est em̄ malis vita bonis. So kan das
hochzeitlich kleid̄ anderst nichtzit bedewten/
dan die gute werck/so aus lieb vñ andacht ge-
schebē damit vnß gloub getzirt vñ geschmuckt
mus sein/ wo wir vō den letzē nachtmall d̄ ewi-
gē selikeit nicht widd̄ außgetribē werdē wol-
len/wie obē in d̄ vorred ouch beweist vñ d̄ hei-
lig Aug. außleget cōtra donatistas ca. xx.

Aus dem. xxij. Capitel.

Wye begegten dem leser abermaln so bald **A**
ym anfang des texts zweyerley ketzerische yr-
thumb die Luther weder in vnserm noch dem
kriechischen text gefundenn/ sonder selber er-
richt vnd die wortt Christi gefelscht hat. Dan
oerstlich spricht Christus nicht auff dem still
Moises haben sich gesetzt/sonder sittzen oder
sein gefessen die schrifftgelerten vñ phariseyer/

Mattheus.

er/das aber **Luter** die wort **Christi** vorhirt vñ
spricht/sie habē sich selber darauff gesetzt/ hat
er gethan seyner sach vñ falschen leer zu sterck,
dan er die geistliche vorbyn tzum offtern mall
beschuldiget/ wie sie sich selber auff dysen stull
gesetzt / vnd yn yr ampt vñ gewalt selbs eynge
drungen/dan sie auß d̄ schrift keyn grūd noch
ankunfft habenn/ wy der woelche falsche leer
Paulus schreybet **Ephe. iij.** **Got** hat gegeben
etzlich zu **Apostel**/etzlich zu **Propbeten**/ dye
andern zu **Euangelisten**/**Ader** ander tzu **Wir-**
ten/vnd **Doctoren**, ꝛc. **Die** weil sie vns dan vō
Got gesetzt vnd gegeben/ warumb sagt dan d̄
falsche dolmatscher/ wie sie sich selbs auff den
stull gesetzt haben.

B **Der** ander ythumb volget bald hernach do
Christus spricht. **Alles** das sie euch sagen das
haltet vnd thuts dan diß ortz bleibt **Luther** a-
bermaln nicht bey dem text / sond̄ menget eyn
parenthesim vnd froembden tzusatz vnder dye
wort **Christi**/also lawtende. **Alles** dz sie euch
sagen (das yr haltē solt) das haltet oder thuts/
woelchen tzusatz **Luter** dem einfeltigē volck al-
so dewtet/das sie den prelatē vñ priestern nich
tzit dorffen volgen dan in dē das sie suft zuthon
ad tzuhalten schuldig/ namlich das von **Got**
gebottē / vnd im **Euangelio** od̄ and̄ **Canonis-**
cher schrift vorleypt sey/ Gleich als ob es nit
auß **Got** wer/ was die **Prelaten** setzen od̄der

ordnen. So doch **Paulus** hie oben betzenget/
 dz sie **Got** selber der kirchen halben gesetzt vnd
 gegeben hab/ vnd vns **Christus** hie an alle auß
 tzung an yren gehorsam vñ beuelh geweyset hat.

A Die anhangende gloß in woelcher **Luther**
 spricht/ wan man ands vnd mehr dan **Moy-**
ses gesetz lert/ so sitzet man nicht auff **Moy-**
ses stull/ ist ouch falsch do i **Moy**ses buchern
 gleich wie in dem **Euāgelio** nicht alle sachen/
 oder felle/ die sich vnder dem volck begebē moe
 gen/ so gar außgedruckt odd gantz beschryben
 worden. **Der**halben sie **Moy**ses wo et was
 schweres odder dunckels fur siele / das yn der
 schrift nicht begriffenn odder gelewert wer/
 von seyn buechern an den obersten priester/ so
 tzu eyner yeden tzeyt seyn wurd geweyst vnd
 beuolhen hat / woelcher dem selben nicht ge
 borchten wolt/ den sol man mit vrtail vnd recht
 vom leben tzum todt richten / was aber die ke
 tzer anders oder meher tzu der schrift legenn/
 dan die **Christenliche** kyrch bewert hat/ das
 selbig heist nicht auff **Moy**ses/ sonder auff des
 stul der pestilentz gelesen. **Psalmo. xxx.**

B Do **Luther** dolmatschet/ Dytz soltt man
 thon/ vnd ybens nicht nachlassen. Sagt d text
 nicht ditz solt/ sonder ditz soll vnd muß man
 thon/ namlich die gebot **Gottes**/ vnd ybens
 das ist die menschen gesetz (wo sie nicht wyß
 Got sein) nicht nach lassen

¶ **Plus dem .xxiii. Capitell**

B ¶ Dis Capitel spickt **Luther** gar mit eyner lesterlichen gloße vber das wortlin grewell dar yn er sagt wie dis grewel der heiligen stat / von woelchem **Daniel** geprophetzeyet hat niemāt

Dan. ix

Vō dē grewel Danie.

bedeute / dan den **Bapst** mit seynē Regiment / woelches er vorgleichet d̄ **Jude** vnd **Heyden** abgoeterey / vnd hiemit nicht allein dē **Bapst** sond̄ die gantzen **Christelichen kirchen** / mit vnwarheit schmebet vnd lestert / Dan das vnser grewell dauon **Daniel** gesagt hatt auff den **Bapst** nicht gede wth werden mugh / so spricht **Christus. Mat. xxiii.** das die tag in woelchen wyz gemelten grewel sehen werden sitzen an d̄ heiligen stat / von wegen der außerwoltē verkurtzet werden / dieweil aber des **Bapsts** regiment nu bey funffzehnhundert iaren gewert vnd gestanden hat / wie kan es dan **Daniel** els grewel vergleicht werden d̄ nach den wortten **Christi** vnlang stehen sond̄ bald abgeschnitten vnd vorkurtzt wirt.

E ¶ Im text da **Luter** dz wortlin penetratia de wtschet kamern / vnn̄d in d̄ anhengenden gloß sagt / wie durch die kamern bedewt werde alle geistliche kloester / hat vns d̄ heilige **Hierony.** wol gelert / dz penetratia dis or̄ts heissen vn̄ bedewtē die heimlichē schlupff winckel d̄ ketzer / die in d̄ **Christelichen kirchen** offentlich / nicht

wandn noch leren dorffen. Aber auff die kloester hat dise wortt nye keyn doctor außgelegt/ es werē dan solche kloester wie Luther zu wittenberg vnd andn orten angericht hatt.

Aus dem .xxxv. Capitel.

A Do Luther hie dolmatschet wie die iunckfrawē alle tzeben auff gestanden vnd yre lampen geschmuckt haben / hatt er die grammatick nicht recht angesehen od fülleicht vorgesessen / das dz wortlein ornare / das hie stebet / nit alweg schmucken od tzieren beist sondt zu weilen ouch bereyten vnd anrichten / zu latein aptare z preparare / wie es hie vnd bey dem Poeten Plauto genōmen wirt / do er spricht dicam vt sibi penum aliud ornet z in eadem comedia. Nō ornatis vos istic apud vos nuptias. Darumb solt Luter getewtscht habē nicht sie sinuctken / sonder sie richten an / vnd bereyttetē yre lampen / dan man eyn läpen gewonlicher weiße wedd mit gold noch silber pflegt tzu schmucken. Sonder mit oel eyngiessen / dachtschyrē / vnd butzen / antzurichtē / damit das liecht hell vnd klar scheyn oder leuchte.

B Das aber Luther in der angeklaybten glosß sagt die läpen on oel seyen , die guten werck an gloubē ist oben in der vorred vñ darnach in dē vij. cap. Matth. gnugsam vorlegt worden.

A In der glosß yber das wortlein centner / do

Mattheus.

Lutther sagt/die centner sint das wort **G**ottes/**I**st zu wissen das dise centner (es seyen nu centner oder pfund wie sie **L**ucas nennet **xix**) niallein das wort **G**ottes bedewtē/wie **L**utther meynet. **S**onder alle gaben vnd gnadē die wir von **G**ott haben/dan wir koennen nycht all prediger sein. **S**onder hat **G**ott seyner kircherr wie **P**aulus sagt vnd obē ouch berurt ist geben etzlich tzu predigern vnd doctorē/etlich zu hyrten vnd regenten/vnd eym das/dem andern ybens/einem sterck zu beschützen sein vnterland/dem andern reichthumb/tzu trost vnd hylf d̄ armē/dē drittē klugheit vñwei shz zu ratē dē einfeltigē die nicht so eis haben vorstäds sein. **D**erhalben was ein ytzlicher fur ein talent/pfund oder gnad von **G**ott entpfangen/ist er schuldig/gemeyner **C**hristenheit vnd seinem nechstē zu gutt brauchen vnd mit teylen/damit er erlangt die ewige frewd seynes **H**erren/wie dis parabel klerlich mitbringt/vnd d̄ faule knecht der sein pfund vergrabē het/derhalben vordāmet ward.

Aus dem xxvi Capitel.

In dem text hie do **L**utther sagt/wie das weyb/das tzu **C**hristo tratt/eyn glas het mit kostlichem wasser/das sie auff sein hawpt goß sagt der text/nycht das es ein glas/sonder ein **A**labaster gewest/wiewol man dz selbig ouch

polirn/vnd wie ein glas durchsichtig machen kan. Et quāuis diuites olim Romani pro fenestris eo vsi sint. Non est tamē vitri, sed mar-
moris genus Alabastrū ex quo vasa fiebāt vn-
guentaria auctore Plinio.

A Duch saget der text nicht von wasser/ son-
der von salben. Der meint aber Lutther dz vn-
guentum ouch gebrente wasser beysen/ et qd
appellatione vngenti veniant etiam aque distil-
late (vt vocant) qd tamen apud Pomponium
nō exprimit/ warumb vertewschet er das dā
in den andern Euangelisten als Luce. vij. Joā.
xi. z xij. salben? Es ist ye 3 weyerley wasser vnd
salbē/vnd sagt das Euangelion nicht von was-
ser sonder von salben/ wyewol es nicht solche
salb gewest/ die mā auff die pflaster strebt/son-
der ein wolriechend oell aus narden/ weye dye
gloß sagt super verbo h/ dicta lege in argento.

B In der gloß vber das wortlin begraben do
Lutther sagt wie das Euangelion den altē Adā
begrabe/ vor wündt mich warūb er in dan wy-
derumb auffwecke/ dā was kunde d alt Adā
dan vngheorsam seyn fressen von der verboten
speiß? vñ umb ein weybes willē gott zuuber-
gebē vnd was treiben seine kind anderst/ dann
fressen/ trinckē/einnand freyen vnd leben nach
allē wollust vñ begird des fleysch/ so lang bis
sie Gott mit der sindtfluß vertilckte? Also les-
ret vns Lutther ouch nicht den alten Adā be-

Pompo-
nius le-
ge in ar-
genta di-
gestis d
auro et
argento
legato.

Von dē
altē
Adam.

Matheus.

graben vnd den namen in reynikeit vñ heyligkeit antzuziehen. **S**öder alles das zu vnderstehen vnd treyben/ das der alt **Adam** vnd seyne kinder vor der sündfluß getribē habē/ wie **Christus** propheceyet hat. **Matth. xxiij.** das es zu den letzten tzeitē gleich zu geben werd/ als in den tagen **Noe. 7c.** **D**erhalben **Luthers** lecrvñ das **Euangelion Christi** einander gantz entgegen seyn/ dan das **Euangelion** begrept den alten **Adam**/ so weckt yn **Luther** widder auff.

In dem sibenden vndersehid diß capitels do **Luther** dewtschit / **Jesus** nam das brot vñnd danckt vnd brachs, 7c. **S**agt vnß text nicht er danckt/sonder er benedeyet/ vñnd brachs, 7c. **D**y weil aber **Luther** mit den **Pickbartē** helt/ das brot vñnd weyn do bleyb vñnd nicht vñ noeten sey das wir das **Sacrament** anbetten/ so helt er ouch wenig vñ dyser benedeyung vñnd wondlung brots vñnd weins in den tzeitē fron leychnam vñnd blut **Christi** vñs gleich wy er sie helt/ also hat ers ouch gedolmaschet.

In der gloß vber das wort / **Mympt** / do **Luther** spricht das schwert nemen / die es on ordenlichen gewalt brauchen / 7ce. verdampt **Luther** sein **franciscum Seckingenn** vñnd alle bundtsbucher / die das schwert selber nemen vñnd brauchen/ das **Gott** dem **Keyser** vñnd seynen fursten verordnet vñnd geben hat. **Ro. xiiij.** derhalben sie keyn ordenlichen gewaltt noch

recht dartzu haben. Es werd ynen dan vom
Keyser beuolhen.

Plus dem. xxvij. Capittel.

In andern vnderſchid do **Lutther** te wot
ſchet **Judas** ging hin vnd ver wurget ſich ſelb
ſagt vnſer text ouch nicht er wurget ſich ſelb.
Sond er hengte ſich ſelb an ein ſtrick/zu latein
laqueo ſe ſuspendit/damit man klerlich verſte
hen mog/wie er vmb kommen ſey/dan erwur
gen iſt mancherley vñ macht dē leſer ein tzweif
fel wolcher geſtalt das geſchehen ſey.

Plus dem. xxviij. Capittel.

In diſem vnd den nechſten obberurten Ca
pittel verteuſchet **Lutther** dz wortlin **Aue Got**
gruß dich/vnd **Auete Got** gruß euch/wan er
aber der **Lateyniſchen** zungen eigentlich nach
gangē wer bet er billicher getewſchet. **Froer**
wet euch/oder ſeyt frolich/oder doch tzu we
nigiften. **Seyt** gegrust/dieweil keyn **Gott** dar
bey ſtehet/wie wir ouch in dem heyligen **Aue**
Maria nicht ſprechen/ **Gott** gruß dich/ ſond
Begrust ſeyest du **Maria** ꝛc.

Gleycher weyß do **Lutther** hie ſagt von
den weybern/vnd iungern wolchen **Chriſtus**
entſcheynen/wie ſie vor ym niderfielen/heyß
das wortlin **Adorare**/ das hye ſtehet eygent
lich ouch nicht gar niderfallen/ ſonder ſich by

f

Marcus.

gen oder neygen / es were dan dz et was mehr
dartzu gethan wurd / als oben cap. ij. Et proci-
dentes adorauerunt eū / vñ sie fielen nyder vñ
betten en an zc. Sic in veteri testamēto adora-
uitq; pronus in terram. Genesis. xix. z. xxxij.

Auß dem heyligen Euan-
gelio Marci vnd oerfflich aus
dem orften Capitel.

D  W dem tzebenden pragrapho /
do vnser text spricht / vnd es war
in yzer schulen eyn mensch beses-
sen / mit eynem vnfaubern geyst /
der schrei vnd sprach / was habē
wir myt dyz zc. Setzt Lutther byntzu halt /
was haben wir mit dyz zc. Ich find aber das
wortlin (halt) weder in dem krieichschē noch
in dem Latenschen text etiamsi ab dolentis ab
Erasmio positum sit.

E In dem. xi. para. do Lutther tewtschet vñ
sie giengen aus den schulen vñ kamē bald in dz
haus Simonis. Sagt d̄ text nicht ob sie bald
od langsam in dz haus Simonis kōmen. Son-
der das sie so bald auß der Sinagog gegangen
seyen. Et protinus egredientes. zc.

Auß dem andern Capitel.